# Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: J. V.: Wilhelm Broil in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 292. Druck und Verlag von J. & W. Temming in Bocholt. Montag, 26. Oktober 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: W. Temming in Bocholt. 38. Jahrgang.


## Die Krise im Orient.

### Neue Wolken.

* Köln, 23. Okt. Der „Köln. Ztg." wird aus Wien gemeldet: „Nach heute hier eingegangenen Nachrichten ist der Stand der Verhandlungen in Konstantinopel gegenwärtig wieder nicht sehr günstig. Der Pforte ist die Form nicht angenehm, die man von Wien aus für den Ausgleich vorgeschlagen hat. Indessen erklärt man hier die Lage noch nicht für verzweifelt. Als treibende Kraft, die diesen unerfreulichen Wandel hervorgerufen, bezeichnet man England. England hetze gegen die unmittelbare gütliche Auseinandersetzung der Türkei mit Oesterreich-Ungarn und Bulgarien, weil es dadurch in seiner wohlberechtigten Vermittlerrolle beeinträchtigt und der von ihm eifrigst geförderte Konferenzgedanke in den Hintergrund gedrängt, wenn nicht ganz verdrängt werde. Mit Hilfe der von ihm gewonnenen türkischen Presse, die alles nach dem Diktat seiner Vertreter schreibe, bearbeite es die türkische öffentliche Meinung im feindlichen Sinne gegen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien und suche die unter günstigen Vorzeichen unternommenen Versuche zu hintertreiben, durch Verhandlungen der Nächstbeteiligten die Orient-Krise zu lösen. Es scheine dabei zu vergessen, daß es damit wieder den Krieg in gefahrdrohende Nähe rücke. Zugleich müßte sich durch dieses Verhalten auch Englands Freund Frankreich getroffen fühlen, denn Frankreich habe kräftigst mitgewirkt, durch ernste Mahnungen in Konstantinopel und Sofia die Kriegsgefahr zu beseitigen und Verhandlungen zwischen der Türkei und Bulgarien vorzubereiten. England stehe also mit seiner Orientpolitik im Gegensatz zu Frankreich und schädige dessen Ansehen im Orient, indem es der Politik des Freundes entgegenarbeite. Es schädige aber auch dessen materielle Interessen, nämlich die des französischen Kapitals, das im Orient massenhaft angelegt sei und durch einen Krieg schwere Verluste erleiden müßte. Seine neueste Orientpolitik zeige also sogleich seine Ententepolitik in seigenümlichem Lichte."

* Frankfurt a. M., 23. Okt. Wie die ‚Frankf. Ztg.' aus Saloniki meldet, dauert der Boykott über österreichische Waren ungeschwächt fort. Auch der Loyddampfer Styria wurde am Ausladen verhindert. Bisher sind vier Loyddampfer unverrichteter Sache von hier abgegangen.

* Belgrad, 23. Okt. Auf den Einspruch des österreichisch-ungarischen Geschäftsträgers wegen der Ausschreitungen gegen die österreichisch-ungarischen Kaufleute hat die serbische Regierung in einer Note erwidert, daß sämtlichen geschädigten Kaufleuten eine Entschädigung in der von der Gesandtschaft angegeben Höhe voll ausgezahlt werde.

* Konstantinopel, 23. Okt. Die bulgarischen Delegierten konferierten gestern wieder mit dem Großvesir. Dem „Ildam" zufolge ist die Antwort der Pforte auf den Entwurf des Konferenzprogramms gestern nach London abgegangen.

* Saloniki, 23. Okt. Meldungen aus Serres besagen, daß die bulgarische Bevölkerung fortfährt, sich zu bewaffnen. In Newrokop Melnik und Dojran nimmt sie militärische Uebungen vor. Zur Verstärkung der Besatzung des Sandschaks Nowibasar wegen der Haltung der Serben ist ein Bataillon abgegangen.

### Neue Verwickelungen.

* Konstantinopel, 23. Okt. Die Blätter melden, die Pforte habe eine direkte Verständigung mit Oesterreich-Ungarn und Bulgarien abgelehnt und bestände nun auf der Konferenz. In bulgarischen Kreisen wird erklärt, daß die Mission der bulgarischen Delegierten keine offizielle gewesen sei. Sie haben keine Vorschläge machen können und deshalb sind auch keine Verhandlungen begonnen worden. Die Mission habe nur den Zweck der Orientierung über die Dispositionen der Pforte gehabt. Dieser Zweck sei erfüllt, und die Delegierten würden dort heute abreisen.

* Belgrad, 23. Okt. „Stampa" fordert zur Boykottierung auch der deutschen Waren auf wegen der Haltung Deutschlands in der bosnischen Frage und beschimpft Bülows Benehmen Milowanowitsch gegenüber.

## Deutsches Reich.

§ Berlin, 23. Okt. Das Militärwochenblatt meldet: Prinzessin Eitel Friedrich ist zum Chef des Dragonerregiments 12 ernannt worden. Prinz Eitel Friedrich ist von der Stellung als Kommandeur der Leibkompagnie des 1. Garderegiments entbunden und zur Dienstleistung beim Leib-Gardehusarenregiment kommandiert worden.

§ Berlin, 23. Okt. Die Vorarbeiten für die gesetzliche Zusammenlegung der gesamten Arbeiterversicherung werden durch die in diesen Tagen vom Staatssekretär des Innern abgehaltenen Konferenzen mit Vertretern der Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, Landesversicherungsanstalten usw. eine bedeutende Förderung und Beschleunigung erfahren. Hiernach darf darauf gerechnet werden, daß der fertige Entwurf, der zunächst auch noch der Beratung im preußischen Staatsministerium bedarf, binnen einigen Monaten dem Bundesrat zugehen wird.

§ Berlin, 24. Okt. Die Berliner Morgenblätter melden: Die wichtigste Aenderung in dem gestern vom Bundesrat angenommenen Automobil-Haftpflichtgesetz besteht gegenüber der im Sommer veröffentlichten Fassung darin, daß die Entschädigungssätze nicht unerheblich erhöht worden sind.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Die Ministerkrisis.

* Wien, 23. Okt. Der Kaiser hat sich die Entscheidung über die Entlassungsgesuche der Minister Dr. Fiedler und Praschek bis zu seiner Rückkehr nach Wien vorbehalten und die beiden Minister mit der Fortführung der Geschäfte betraut.

### Marokko.

Muley Hafid im marokkanischen Osten.

* Lalla Marnia, 23. Okt. In einem Briefe an den Kaid Djemaa, der auf der Straße nach Udschda kampiert, kündigt Muley Hafid an, daß er nach Beendigung des Festmonats eine Mahalla entsenden werde, um die Ordnung im Osten von Marokko wieder herzustellen.

### Afrika.

Fanatismus in der ägyptischen Provinz.

* Kairo, 24. Okt. In Tantah, das auf der Strecke Kairo-Alexandrien liegt, kam es in den letzten Tagen zu einer Schlägerei zwischen einem Mohammedaner und einem jüdischen Kaufmann, in deren Verlauf der Pöbel schrie: „Nieder mit den Christen und Juden, es sind alle Ungläubige!" Der arabische Polizist half seinem Glaubensgenossen, statt ihn als den Urheber des Streites zu verhaften. Da sich in der letzten Zeit, besonders in dem Fastenmonat, bereits des öftern der blinde Fanatismus der mohammedanischen Bevölkerung Tantahs in seiner unangenehmsten Gestalt gezeigt hat, haben die Europäer der Stadt ein Gesuch an die englische diplomatische Agentur gerichtet, in dem sie um eine englische Garnison bitten.

## Gerichtssaal.

? Köln, 23. Okt. Vor der hiesigen Strafkammer spielten sich am Dienstag die folgenden beiden Verhandlungen ab: 1. Ein Arbeiter hatte in Köln aus einer Mineralwasserbude acht Pfennige in bar und ein Fläschchen Limonade gestohlen. Die Kölner Strafkammer verurteilte ihn dafür, da Rückfall vorlag, zu — sechs Monaten Gefängnis. 2. Der Reserveleutnant Kaufmann Konrad Bartels in Köln war vom Schöffengericht wegen Körperverletzung, Beleidigung und groben Unfugs zu 80 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte nach durchgekneipter Nacht sich mit Studenten geprügelt und mit Kehrichteimern geworfen. Als ein Schutzmann den Streit schlichten wollte, beschuldigte Bartels ihn, er habe ihm das Portemonnaie gestohlen. Auf der Wachtstube schlug Bartels den Schutzmann mit einem Stock über den Schädel, daß der Kopf dick angeschwollen war. Der verletzte Schutzmann und ein Wachtmeister bekundeten vor der Strafkammer, daß Bartels nicht sinnlos betrunken gewesen sei. Nach der Beweisaufnahme hielt es der Herr Leutnant der Reserve für etraten, seine Berufung gegen das schöffengerichtliche Urteil zurückzuziehen.

? Berlin, 23. Okt. Der Redakteur Richard Becker-Schöneberg, der vom Schöffengericht wegen tätlicher und wörtlicher Beleidigung des Leutnants Otto von Bismarck zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden war, wurde heute von der zweiten Strafkammer des Landgerichts Berlin II unter Aufhebung des Urteils erster Instanz zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Gefängnis beantragt. In der Urteilsbegründung wird hervorgehoben, daß der Angeklagte, der ein akademisch gebildeter Mann sei, sich dem Offizier gegenüber nicht nur brutal benommen, sondern das ganze deutsche Offizierkorps beleidigt und veranlaßt habe, daß der Offizier seinen Abschied nehmen mußte. Ein solches Vergehen müßte eine strenge Ahndung erfahren.

? Wiesbaden, 23. Okt. Vor der hiesigen Strafkammer kam das Automobilunglück bei Ruppertshain im Taunus zur Verhandlung. Der Chauffeur Eschenbach von der Frankfurter Bürgerbrauerei hatte am 28. Juni ds. Js. auf der Rückfahrt von Ruppertshain nach Frankfurt über 20 Frankfurter Ausflügler in Ruppertshain auf dem Kraftwagen Platz nehmen lassen, um die Fahrt nach Frankfurt mitzumachen. Mit der größtmöglichen Geschwindigkeit ging es bergab, Fischbach zu. Aber schon nach einer Fahrt von zwei Minuten geriet das Auto in eine Böschung und fuhr gegen ein schweres steinernes Kruzifix. Die Insassen des Kraftwagen flogen aus dem Kraftwagen in die Wiesen. 3 Personen waren sofort tot, 8 schwer und die andern leicht verletzt. Eschenbach, der wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Körperverletzung und Fahrpolizeiübertretung angeklagt war, erhielt ein Jahr Gefängnis.

---

## Unter dem Gesetze.

Roman von H. v. Schreibershofen.

26) Nachdruck verboten.

### 10. Kapitel.

Fräulein von Bar hielt beide Hände empor und gebot den aufgeregt auf sie einredenden jungen Mädchen sehr energisch Schweigen und Ruhe.

Sie kamen soeben von Interlaken zurück. Beide fühlten das Bedürfnis und die Notwendigkeit, Tante Bar aufzuklären, sich zu entschuldigen und rein zu waschen.

„Meine lieben Mädchen, ich wünsche durchaus nichts jetzt nachträglich zu erfahren, das mir, wäre es nötig gewesen zweifelsohne von euren Eltern vorher mitgeteilt worden wäre. Augen und Ohren weiß ich wie jeder Mensch zu gebrauchen, was ihr vielleicht etwas außer acht gelassen habt. Ich habe eine angenehme Bekanntschaft heute gemacht, bedaure, sie nicht schon hier gemacht zu haben, wozu so gute Gelegenheit war, und wünsche, der schöne, heitere Tag möge euch immer in schöner Erinnerung bleiben." Tante Bar reichte Alharda wie Lina die Hand und ging in ihr Zimmer, dessen Tür sie hörbar verriegelte. „Schade Stammbücher sind nicht mehr Mode, sonst wäre meine letzte Redensart so passend gewesen — ha ha!"

Tante Bar hätte vielleicht noch herzlicher gelacht, hätte sie die verdutzten Gesichter der beiden Mädchen sehen können.

„Was mag sie wissen!" sagte Alharda endlich.

„Alles natürlich. Sie hat doch nicht umsonst stundenlang mit Großvater Ellern zusammengesessen", versetzte Lina ungeduldig. „Ob sie auch weiß, warum Vater es nicht will?"

„Hat es ihr der alte Ellern nicht gesagt, so hat sie es erraten." Lina legte ergebungsvoll den Kopf auf ihr Kissen. „Sie ist klug, o, viel klüger, als ich je geahnt. Und wir" — sie richtete sich energisch wieder auf — „wir sind dumm ganz dumm. Wir hätten ihr alles sagen sollen, ja müssen, es ist uns ganz recht, wenn sie uns auslacht" — Lina schwieg, der Nachsatz hätte gelautet: „sich mit Seehausen über uns lustig macht." Aber das tat Seehausen nicht, nein, Lina war dessen ganz gewiß.

Die kurze Zeit, die sie noch beisammen waren, lernte Lina unter des Grafen Anleitung, wenn auch in kleinem Maßstabe, wirklich Berge besteigen. Alharda ging gewöhnlich mit, aber nur, um sehr bald zurückzubleiben und sich ihren Gedanken zu überlassen, die sie für heitere Unterhaltung wenig empfänglich machten. Es blieb ja doch alles ebenso aussichtslos wie vorher.

An die schnell näher kommende Abreise und die dadurch bedingte Trennung dachte niemand gern. Man vermied jede Andeutung, jeden Hinweis darauf.

Und doch kam der Tag schnell heran, und Graf Seehausen schlug als Abschiedspartie den Weg nach der Beatushöhle vor. Fräulein von Bar dankte, sie ziehe anständig geebnete Wege vor.

So waren die jungen Leute denn hinabgeklettert, und nun stiegen Lina und Seehausen ohne Alharda, die zum Aufstieg die Drahtseilbahn vorzog auf einem etwas weiteren, aber aussichtsreichen, schönen Pfad hinauf, der häufig zwischen hohen Tannen, dann wieder über eine Wiesenfläche oder durch Buschwerk führte.

Die Unterhaltung war verstummt. In Lina arbeitete sich die Vorstellung aus, wie ihr daheim in dem täglichen Einerlei wieder zumute sein werde, wie sie ohne diese Umgebung, ohne die Gesellschaft — sie errötete vor sich selbst, sie wagte nicht weiter zu denken, sie wollte dem nicht offen ins Gesicht sehen, das doch so mächtig, so überwältigend in ihr erwacht war und ihr ganzes Sein beherrschte. Ihre Ungeduld mit Alhardas schwermütiger Liebe, ihr geringes Verständnis für das Unglück der Schwester drückte sie längst als ein schweres Unrecht.

Sie wußte nichts von den Tränen, die in ihren Augen aufstiegen, ihren Glanz verdunkelten und ihrem sonst so mutwilligen, neckischen Ausdruck eine Weichheit, einen Seelenreiz verliehen, der Seehausens Blick unwiderstehlich fesselte.

Sie war bleicher als gewöhnlich, der süße, schwellende Mund lächelte nicht, das runde Kinn war gesenkt, die mädchenhaft schlanke und doch so reizend gerundete Gestalt war etwas gebeugt, wie unter einer schweren Last. . . .

Seehausen blieb stehen, und ganz unwillkürlich folgte sie seinem Beispiele. Er hatte ihr so oft etwas zu erklären, zu zeigen, so sah sie ganz mechanisch zu ihm auf.

Er beugte sich zu ihr nieder, das Geständnis seiner heißen und tiefen, innigen Liebe zitterte auf seinen Lippen, er wollte sein Mißtrauen, seinen anfänglichen Verdacht gestehen, sie anflehen, ihm zu verzeihen. — Und dann fragte er nur, von dem rührenden Anblick ihres Kummers betroffen: „Tut es Ihnen denn so leid, von hier zu scheiden?"

„Ja. O, es war schön!" antwortete sie leise mit zuckenden Lippen. Und plötzlich brach die volle Bedeutung der Trennung von dem schönen Fleck Erde über sie herein. Es hieß die Trennung von dem, den sie lieben gelernt hatte. Alles tanzte vor ihren Augen, sie erkannte nichts mehr, sie schwankte. —

„Wir wollen uns setzen", sagte Seehausen schnell und deutete auf einen bequem gelegenen Felsblock. „Sie sind doch ermüdet, wir hätten auch fahren sollen. Sie sind überanstrengt, es war zu viel, der steile Weg hat Sie erschöpft. Ich werde es mir nie verzeihen, ich bin schuld daran."

In einer ihr selbst unerklärlichen und sie beschämenden Schwächeanwandlung sank Lina auf den Felsblock nieder, ihre Knie trugen sie nicht mehr. „Es ist nichts, gar nichts, verzeihen Sie nur — vielleicht die Hitze" —

Er sah, sie war unglücklich, daß er es bemerkt, und sagte sich, sie habe das Vertrauen zu ihm verloren. — Mit Recht, aber er hatte selbst schwer unter seinem Verdacht gelitten.

Und Lina wußte klar, warum ihr Herz so aufschrie, warum das Vaterhaus ihr nicht heimisch und freudevoll erscheinen wollte, warum das Leben so plötzlich Glanz und Farbe eingebüßt. Sie versuchte wohl sich zu sagen, die herrliche Natur, die schöne Luft, das köstliche, ruhige Dahinleben sei für sie ein so großer Genuß gewesen — sie wußte es ja längst besser. Sie konnte nicht dagegen an.

„Freuen Sie sich auf Ihre Heimat?"

Sie konnte nicht lügen, sie schüttelte den Kopf.

„So waren Sie gern hier?" Der Jubel in der kurzen Frage!

„Ja, o ja!" — Sie mußte ihn ansehen, ihre Blicke lagen ineinander.

„Und mir war es ein Paradies, die Offenbarung einer Seligkeit." — Wie ein Glutstrom drängten sich die Worte der Leidenschaft über Seehausens Lippen. Und Lina wußte nicht, träumte oder wachte sie. Sie war unfähig zu sprechen; vergebens wartete er auf ihr Antwort. Hatte er sich geirrt, zürnte sie ihm noch? Hatte sie ihm noch nicht verziehen, was er sich selbst nie vergeben konnte?

Er mußte ihr verzeihen; sie fand Worte, es zu sagen.

Und unter dem leisen Wehen des Windes, dem sanften Blätterrauschen, dem vielstimmigen Tönnen und Klingen rings um die Glücklichen her versank alles, was jeder vom andern befürchtet, und das Paradies, das sich wahre, reine Liebe immer aufs neue auf der Erde baut, stieg auf in holder, verlockender Pracht.

Sie sagten sich alles, und Seehausen erfuhr, welch wichtigen Grund Herr von Warnitz gegen Ehrhardt Ellerns Verbindung mit Alharda hatte. Doch eigenes Glück trägt Hoffnung für jedes Leid im Schoße. — Warum sollte Alharda nicht glücklich werden!

Der lange Weg bis nach Bearenberg ward ihnen zu kurz.

Fortsetzung folgt.

## Luftschiffahrt.

* Friedrichshafen, 23. Okt. Das Luftschiff ist von Friedrichshafen nach Manzell zurückgekehrt. Es wendete über der Ballonhalle und nahm dann zum zweiten Male den Kurs auf das Schloß, ging also, ebenso wie bei Beginn, sofort gegen den Wind. Das Urteil geht allgemein dahin, daß der Gang dieses Luftschiffes noch eleganter und sicherer sei als der des bei Echterdingen verbrannten. Als das Luftschiff aufstieg, brach die Zuschauermenge am Hafen und auf dem Sonderdampfer in brausende Hochrufe aus.

* Friedrichshafen, 23. Okt. Ein Mitarbeiter Zeppelins, Baron Gemmingen, äußert sich über die Fahrt folgendermaßen: „Die heute 3½ stündiger Fahrt des Z 1 war die beste, die das Luftschiff je gemacht hat. Der Aufstieg bei kühler Witterung war sehr gut. Der Hauptzweck der Fahrt war die Erprobung der Seitensteuer. Das Luftschiff steuerte bei dem Gang von ein bis zwei Motoren mit beiden mit oder nur einem Seitensteuer gleichmäßig und ausgezeichnet. Besonders die früher schwierige Steuerbordwendung gelang gut. Die Stabilität des Fahrzeugs scheint vortrefflich. Die Verlängerung des Tragkörpers um 8 Meter bei gleichbleibenden Durchmesser scheint besonders günstige Verhältnisse geschaffen zu haben. Das Luftschiff verspricht, wenn die Motoren dauerhaft sind, vorzügliche Leistungen. Der nächste Aufstieg wird morgen gegen Mittag unternommen.

* Friedrichshafen, 22. Okt. Bei einer Unterredung mit dem Neffen des Grafen Zeppelin erklärte dieser, daß der gestrige Aufstieg nur als Werkstättenaufstieg geplant gewesen und auch als solches ausgeführt worden sei. Der Verlauf sei ein sehr zufriedenstellender. Die Meteore sowie die Steuerungwurden genau ausprobiert und funktionierten ausgezeichnet. Der Wegfall des Hecksteuers ist ohne Einfluß auf die Fahrt gewesen. Ueber dem See war es anfangs fast windstill, später in der höchsterreichten Höhe von 290 Meter, hatte das Schiff mit Boen zu kämpfen, sodaß die Windverhältnisse die denkbar ungünstigsten waren. Die größte Geschwindigkeit konnte noch nicht endgültig festgestellt werden. Für heute ist ein großer Aufstieg beabsichtigt, der jedoch nicht vor Mittag stattfinden wird.

* Berlin, 23. Okt. Der Parsevalballon hat auf seiner heutigen Hochfluggprüfungsfahrt eine Höhe von über 1500 Meter erreicht und ist nach mehrstündigem guten Fluge wohlbehalten gelandet. Nach der Landung kam das Luftschiff infolge eines Windstoßes dem Birkengeäst zu nahe, wodurch die Hülle einige unbedeutende Schrammen erlitt. Vor der Abnahme durch die Militärbehörde hat der Parsevalballon als letzte Aufgabe noch eine Füllung im Freien mit nachfolgendem kurzen Aufstieg zu bestehen.

* * *

* Berlin, 24. Okt. Graf Zeppelin benutzte hier seinen kurzen Aufenthalt zu Verhandlungen mit hiesigen an seinen Unternehmungen interessierten Kreisen, besonders mit dem Reichsamt des Innern, mit den er seine zukünftigen Pläne eingehend besprach. Sein Befinden ist trotz der trüben Erlebnisse der letzten Monate und der anstrengenden Tätigkeit in jeder Beziehung überaus erfreulich. Von besonderem Interesse war die Tatsache das gestern Major Groß nach dem Palasthotel kam, um dem Grafen seine Aufwartung zu machen.

* Berlin, 23. Okt. Wie das Wolffsche Bureau aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat sich der Konflikt zwischen dem Grafen Zeppelin und dem Major Groß dadurch in Nichts aufgelöst, daß sich die Veranlassung dazu als gar nicht bestehend erwiesen hat.

### Das Duell Zeppelin-Groß durch den Kaiser verhindert.

Wie die Internationale Preß-Korrespondenz mitteilen zu können behauptet, soll das Duell zwischen dem Grafen Zeppelin und dem Kommandeur des Luftschifferbataillons Major Groß durch den Kaiser in letzter Stunde verhindert worden sein. Graf Zeppelin war nach Berlin gekommen, um seinen „Ehrenhandel" mit Major Groß zu erledigen. Der Zweikampf sollte am Freitagnachmittag im Tegeler Forst in der Nähe von Spandau stattfinden. Kurz vor der zur Austragung des Streites festgesetzten Zeit soll es dem Monarchen persönlich gelungen sein erfolgreich in die Angelegenheit einzugreifen und die Austragung des Zweikampfes zu verhindern.

## Aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Wesel.

I.

Der soeben erschienene 70. Jahresbericht der Handelskammer zu Wesel enthält bei einem Umfange von 120 Seiten eine ebenso vielseitige als umfangreiche und interessante Berichterstattung über den Gang von Handel und Gewerbe im Berichtsjahre im Bereiche des Handelskammerbezirks, daß die geleistete Jahresarbeit und die hohe wirtschaftliche Bedeutung des Instituts hierdurch treffend in die Erscheinung treten.

Eine besondere Beachtung hat die Handelskammer der Verbesserung des Verkehrs in unserem Bezirk gewidmet, was insbesondere zahlreiche Eingaben an Behörden beweisen.

Ueber die Textilindustrie des Bocholter Bezirks und den Handel mit deren Erzeugnissen enthält der Bericht längere Ausführungen, denen wir für folgendes über die

Webereien

entnehmen.

„Die Berichterstattung über den Gang des Geschäftes der Weberei wird der Kammer durch den Umstand sehr erschwert, daß die Webereien mit wenigen Ausnahmen die zu diesem Zwecke an sie ergehenden Anfragen entweder gar nicht, oder doch nur mit einer sehr knappen meist ganz allgemein gehaltenen Ausführung beantworten. Da die Verhältnisse aber schon durch den Gegenstand und den Umfang der Fabrikation in den einzelnen Webereien sehr verschieden liegen und sowohl Beschäftigung wie Verdienst durch die mehr oder weniger glückliche Stellungnahme der Betriebe zur jeweiligen Lage entscheidend bestimmt werden, so ist es natürlich nicht leicht, ohne weitgehende allseitige Unterstützung einen Bericht zu liefern, der neben der Schilderung der für alle Betriebe gleichmäßig ins Gewicht fallenden wirtschaftlichen Momente auch nur annähernd richtig darstellt, wie sich die einzelnen Betriebe im allgemeinen mit der jeweiligen Situation abgefunden haben, und in welchem Umfange es ihnen möglich war, die Jahresarbeit erfolgreich zu gestalten.

Angesichts dieser Scheu, über den Gang und den Erfolg der Arbeit sich einer Stelle gegenüber zu äußern, die nur einmal im Jahre die Mitwirkung zu einem Rückblick in die Vergangenheit erbittet, ist es schwer erklärlich, woher die alle 4 Wochen in einer Zeitung des Industriebezirks erscheinenden langen Berichte über die Lage der Bocholter Industrie sich die tatsächlichen Unterlagen und damit die Kenntnis der jeweiligen Verhältnisse verschaffen, deren Beurteilung selbst der Kammer, trotzdem sie über die Mitarbeit von Männern der Praxis verfügt, die die größten Betriebe des Bezirkes leiten, nicht leicht fällt. Die fraglichen Berichte lassen dann auch die Schwierigkeit der richtigen Orientierung nur zu deutlich erkennen. Die in ihnen enthaltenen Aeußerungen über die Lage unserer Industrie und besonders über deren weitere Gestaltung charakterisieren sich als Mutmaßungen, denen die nötige Grundlage fehlt. Sie könnten auch für uns außer Betracht bleiben, wenn nicht der Umstand, daß die Artikel als Spezialberichte einer Zeitung, deren sachverständige Berichterstattung über den Gang der sogenannten schweren Industrie sich berechtigter Wertschätzung erfreut, in die weitere Oeffentlichkeit gelangen, ihre Wirkung in einem für die richtige Beurteilung der Lage weder der Industrie noch den Konsumenten dienendem Maße verstärkt und ihnen damit eine Beachtung gegeben wurde, die sie nicht verdienen.

Unsere an dieser Stelle im vorigjährigen Berichte ausgesprochene Befürchtung, daß man nicht allzu lange mit der Fortdauer anhaltender Blüte des wirtschaftlichen Lebens rechnen könne, hat sich leider schon im Berichtsjahre als richtig erwiesen, wenn die Aufwärtsbewegung auch im Laufe des Jahres zunächst noch eine weitere Fortsetzung gefunden hat. Zunehmende Kapitalteuerung brachte bereits gegen Mitte des Jahres die Bewegung zum Stehen, ungünstige Aussichten für den Ausfall der Ernten auf der ganzen Welt erhöhten allerwärts die Kosten der schon durch die Teuerung sämtlicher Industrieerzeugnisse erschwerten Lebenshaltung und führten zu einer Einschränkung des Verbrauches. In elementarer Weise zeigte die gegen Ende Oktober in den Vereinigten Staaten ausgebrochene Wirtschaftskrisis den jähen Umschwung der Weltkonjunktur. Eine Zeitlang schien es, als ob unser heimisches Wirtschaftsleben unberührt durch die Vorgänge in Amerika weiter zu fluten vermöge, aber als das Jahr zur Neige ging, wußte man, daß auch Deutschland der internationalen Wechselwirkung nicht zu trotzen vermochte.

Immerhin blieben die Folgen der veränderten Konstellation auf den Gang und erfreulicherweise auch auf den Erfolg der Arbeit der Webereien unseres Bezirkes für das Berichtsjahr im allgemeinen noch ohne schädigende Wirkung, wenn auch die fehlende Möglichkeit, für die zur Neige gehenden Aufträge Ersatz zu erhalten, die Aussichten für die Zukunft gegen Ende des Jahres recht trübe erscheinen ließ. Konnten die meisten Webereien zu der reichlichen Versorgung an Aufträgen bei Beginn des Berichtsjahres im Laufe der nächsten Monate sich eine ausreichende und zumeist auch lohnende Beschäftigung für den Rest des Jahres sichern, so dürfte es doch wohl nur wenigen Betrieben möglich gewesen sein, so frühzeitig ihre Produktion für weiter hinaus zu verkaufen, daß auf Grund der vielfach über das Deckungsbedürfnis getätigten Garnkontrakte ein Gewinn erzielt werden konnte. Nur von einer Nesselweberei wird uns berichtet, die Nachfrage sei schon im Frühjahr 1907 derart stürmisch gewesen, daß nur noch Aufträge für das 1. Halbjahr 1908 haben angenommen werden können. Aber auch diese Firma mußte schon im Laufe des Jahres ihre Kontrahenten um Einteilungen drängen und sah den Verkauf der durch säumige Abnahme frei gewordenen Posten durch den Umstand erschwert, daß die Grossisten, die vielfach über ihren Bedarf, aus der Befürchtung heraus, sonst keine Ware zu bekommen, gekauft hatten, die Ware ohne Nutzen zu billigeren Preise weiter gaben, wie sie sich auf Grund gleichzeitiger Garnpreise kalkulierte.

Bei den meisten anderen in unserem Bezirke hergestellten Erzeugnisse der Weberei konnte ein derart weitgehendes Deckungsbedürfnis des Konsums nicht beobachtet werden, wenn auch die Nachfrage zeitweilig so lebhaft war, daß manche Betriebe ihren Lieferungsverpflichtungen nur mit großer Mühe nachzukommen vermochten, da auch Arbeitermangel und verzögerte Garnlieferungen die Produktion erschwerten. Natürlich bezog sich das stürmische Verlangen nach Ware in der Hauptsache auf die Auslieferungen von Abschlüssen, die noch zu verhältnismäßig billigen Preisen getätigt waren, oder doch auf Ware, die auf Grund vorteilhafter Garnkontrakte günstiger angeboten wurde, wie es der Fall hätte sein müssen, wenn die Berechnungen sich nach den jeweiligen Tagespreisen für Garn richteten. Verkäufe von Waren, für deren Herstellung die teuren Garne Verwendung finden mußten, dürften wohl nur in seltenen Fällen einen Gewinn ergeben haben, der dann auch bei den kleinen Umsätzen, auf die sich der Verkauf zu hohen Preisen naturgemäß beschränken mußte, kaum von Belang sein konnte. Diejenigen Betriebe, die aber aus der Besorgnis sonst schwieriger Garnbeschaffung heraus über das für verkaufte Gewebe nötige Garnquantum weitsichtige Garnabschlüsse bis in das Jahr 1908 hinein gemacht hatten, haben an diesen Käufen; wenn sie sich auch gegen Ende des Jahres noch der damaligen Bewertung als nicht unvorteilhaft erwiesen, im Laufe des nächsten Jahres, als der jäh stockenden Nachfrage gegenüber die Preise in ungeahnten Maße stützten, zweifellos große Verluste erlitten, die in der zu Beginn des Jahres gezogene Bilanz noch nicht in die Erscheinung treten konnten.

Ausfuhr. Von den wenigen Firmen, die das Ausfuhrgeschäft überhaupt noch pflegen, wird uns übereinstimmend berichtet, daß dasselbe während des ganzen Jahres sehr darnieder gelegen habe. Eine Firma teilte uns mit, daß das Geschäft im zweiten Halbjahr so schlecht gewesen sei, wie man es noch nicht gekannt habe. Mehr wie je macht sich die holländische und italienische Konkurrenz bemerkbar und besonders von der letzteren wird gesagt, daß sie vermöge ihrer außerordentlich billigen Arbeitslöhne die deutschen Mitbewerber auf dem Weltmarkte mit der Zeit vollständig verdrängen werde.

Wie schon häufiger ausgeführt, liegen die Verhältnisse für die Ausfuhr für unsern Platz insofern überhaupt sehr ungünstig, als unsere Industrie auf leichte, feingarnige Qualitäten, wie sie für den Weltkonsum fast ausschließlich verlangt werden, nicht eingerichtet ist, ein Mangel, der sich auch in der Folge kaum mehr abändern lassen wird. Diese bedauerliche Tatsache mußte auch stets wieder von neuem bei der Prüfung des außerordentlich reichhaltigen Mustermaterials festgestellt werden, das der Kammer seitens des Reichsamts des Innern als Beilage zu den Berichten übersandt wurde, mit denen die auswärtigen Vertreter des Reiches die heimische Industrie auf die in Betracht kommenden Ausfuhrartikel der verschiedenen Länder aufmerksam zu machen sich bemühen. Unter den vielen, teilweise in großen Mengen ausfuhrfähigen Textilerzeugnissen fand sich nicht eins, dessen wettbewerbsfähige Herstellung der Bocholter Industrie möglich gewesen wäre.

Mit Rücksicht auf die unabweisbare Notwendigkeit, einen Teil der deutschen Industrieerzeugnisse im Ausland abzusetzen, kann die in solchem Umfange dem Bocholter Platz fehlende Herstellungsmöglichkeit weiterer Artikel als eine bedauernswerte Einseitigkeit der Erzeugung nicht genug beklagt werden, und es wäre dringend zu wünschen, daß es auf die Dauer gelingen möge, durch die Erweiterung des Kreises der Bocholter Produktion diese Lücke zu füllen und das Ausfuhrgeschäft mehr wie bisher zu pflegen.

Wir gaben schon in unserm vorigen Berichte der Hoffnung Ausdruck, daß die Aufnahme der Herstellung feingarniger Gewebe, wie sie für unsern Platz nur auf automatischen Webstühlen möglich sein würde, diesen Wunsch auf die Dauer erfüllen lassen werde. Die nächsten Jahre werden zweifellos auch diese Frage klären.

## Provinzielle Nachrichten.

* Grevenbroich, 24. Okt. Wegen Einschmuggelns von 56 Kilo geschlachteten Rindfleisches ist ein hiesiger, nahe der Grenze wohnender Einwohner verhaftet und dem Amtsgericht in Ahaus zugeführt worden. Das Fleisch war bei einer infolge einer Anzeige vorgenommenen Haussuchung bei ihm gefunden worden. Wie festgestellt ist, hat der Mann das Fleisch am frühen Morgen ganz harmlos in einem Handwagen am Zollhause vorbeigefahren, ohne daß er dabei angehalten wurde.

* Beckum, 23. Okt. Vergangene Nacht haben Diebe an einem Hause an der Lindenstraße eine Scheibe des Schaufensters zerbrochen und aus demselben eine Anzahl Kleidungsstücke gestohlen. Bei einem Kaufmann in der Nordstraße entwendete man aus einem Schaukasten einen Posten Sachen. Mit einem Polizeihunde wurde die Verfolgung der Diebe aufgenommen. Die Spur endete in einem Hause in der Ostenfeldmark. Bei der Haussuchung wurde jedoch nichts gefunden.

* Boppard, 24. Okt. Ein zur Kur hier weilender Notar wurde wegen Unterschlagung verhaftet. Ins Amtsgerichtsgefängnis gebracht, hat er sich erschossen.

* Brilon, 23. Okt. An Wurstvergiftung gestorben. Im Krankenhause zu Rüthen starb dieser Tage infolge Vergiftung durch Wurst der Handelsmann Ferdinand Wommelsdorf von hier. Er hatte zuvor in einem benachbarten Orte ein Butterbrot gegessen, nach dessen Genusse sich bei ihm Leibschmerzen einstellten. Dringender Geschäfte wegen begab sich Wommelsdorf gestern morgen mit dem ersten Zuge nach Rüthen. Während der Fahrt steigerten sich jedoch die Schmerzen derart, daß er sich bei seiner Ankunft in ärztliche Behandlung begeben mußte. Am Nachmittage ist er dann im Krankenhause zu Rüthen, wohin man ihn transportiert hatte, unter gräßlichen Schmerzen gestorben.

* Eringsen, 23. Okt. Der Arbeiter Wilhelm Sch., der abends in einem hiesigen Gasthofe um Nachtquartier vorsprach, war mit seinem Einverständnis auf dem Heuboden einlogiert worden. Morgens fand man ihn tot auf der Straße. Er war, wie sich herausstellte, durch ein Bodenfenster, 15 Meter hoch, abgestürzt.

* Guhrau, 23. Okt. Folgende kuriose Mitteilung geht dem Anz. aus Heinzendorf zu: Eine dem Tischlermeister W. Günther gehörige, sehr wertvolle Kuh verschluckte eine im Hofe liegende Kohlrübe und war in Gefahr, zu ersticken. Telephonische Nachricht nach einem Tierarzt hatte keinen Erfolg, da keiner der Aerzte zu Hause war. Nachdem verschiedene Leute zu Rate gezogen, denen es aber nicht gelang, die Rübe weder vorwärts noch rückwärts zu bringen, blieb weiter nichts übrig, als das in höchster Lebensgefahr schweben Tier zu schlachten. Der Fleischer war bald zur Stelle, jedoch bemühte man sich vergebens, dem schon öfter durch Unfälle schwer geschädigten Besitzer die Kuh zu erhalten. Alle Vorbereitungen waren getroffen, schon blitzte das Messer, aber immer noch zögerte der Fleischer, da kam im letzten Moment der Retter in der Not. Der Bauerngutsbesitzer Robert Kühn hatte durch seine Kinder Kenntnis von dem Vorfall erhalten, eilte herbei und sah die bedrängte Lage. Mit einem Korkenzieher brachte er in wenigen Minuten die tief in dem Schlund der Kuh sitzende Rübe zum Vorschein; darauf konnte das Tier wieder dem Stalle zugeführt werden.

* Oberhausen, 24. Okt. Ein Fuhrknecht stürzte beim Verladen von Getreide von seinem Fuhrwerk und zog sich eine Gehirnerschütterung zu, die seinen Tod herbeiführte. — An einem Neubau in der Marktstraße stürzte ein Handlanger aus einer Höhe von drei Stockwerken vom Gerüst zur Erde und wurde tötlich verletzt.

— Düsseldorf, 24. Okt. Auf der Eisenbahnstrecke Lintorf-Speldorf ist heute morgen ein holländischer Arbeiter, Vater von sieben Kindern, der eigenmächtig die Bahnschranken geöffnet hatte, von einem Güterzug überfahren und sofort getötet worden. Sein ihn begleitender Bruder blieb unverletzt.

## Aus Nah und Fern.

— Berlin, 23. Okt. Selbstmord vor der Verhaftung beging in einem hiesigen Hotel der 56jährige Bankier Gustall Geitel aus Stendal, der flüchtig war und wegen Depotunterschlagung, betrügerischen Bankerotts und Urkundenfälschung verfolgt wurde. Die Höhe der Depotunterschlagungen beziffert sich auf über 300 000 Mk. Verfehlte Spekulationen und große geschäftliche Verluste, die Geitel in letzter Zeit gehabt hat, sollen die Ursache zu den Veruntreuungen gewesen sein.

— Augsburg, 24. Okt. Der Eilzug 89 ist heute nacht in der Station Hochzoll auf einen Güterzug gestoßen. Der Kölner Schlafwagen wurde beschädigt und von Reisenden der Kaufmann Döttger aus Frankfurt und der Oberingenieur Probst aus München getötet. Der Schlafwagenschaffner Etzel aus Frankfurt ist schwer, einige Fahrgäste sind leichter verletzt. Zehn Güterwagen sind zertrümmert. Beide Geleise waren bis 4 Uhr 15 Min. gesperrt.

— Dessau, 23. Okt. Gestern feierte hier die Frau Julie von Kügelgen ihren 104. Geburtstag. Sie ist die Witwe des Herzoglich Anhalt-Bernburgischen Kammerherrn und Hofmalers Wilhelm von Kügelgen, des Verfassers der „Jugenderinnerungen eines alten Mannes". Sie ist, wie der „Anhaltische Staatsanzeiger" berichtet, nicht mehr imstande, sich ohne Hülfe im Zimmer zu bewegen, aber die Geisteskräfte sind noch ungemindert und gestatten ihr, täglich ohne Anstrengung ihre Zeitung zu lesen. Ihre Frische ist noch nicht gewichen, und freundlich lächelnd nahm sie gestern die zahlreichen Gratulationen entgegen.

— Pest, 23. Okt. In der chemischen Fabrik von Herzog & Geiger explodierte heute abend ein Fuß Terpentin. Das ganze Gebäude ging in Flammen auf. Es sind bisher drei Tote und zahlreiche Verwundete geborgen worden.

— Brüssel, 23. Okt. Die Untersuchung der Folgen des Brandes im Hauptpostamt hat ergeben, daß der Sachschaden geringer ist, als man erwartet hatte. Außer zahlreichen geschmolzenen oder verbrannten Drähten sind einige Apparate durch Wasser beschädigt und ist das Dach eines Eckturms zerstört worden. Der Telegrammdienst wird durch die Bahnhofsämter gesichert und teilweise über das Zentralamt Antwerpen geleitet. Voraussichtlich kann die Hauptpost am Samstag abend den Dienst wieder übernehmen.

— Alais, 23. Okt. Durch die plötzliche Entwickelung von Kohlensäure in den Minen von Rochebelelle wurden 8 Arbeiter getötet.

## Die Papstfeier in Rhede.

WB. Rhede, 25. Okt. Die Feier des 50jährigen Priester-Jubiläums des hl. Vaters wurde heute in glänzender Weise begangen. Die Straßen waren reichlich beflaggt. Gegen 12 Uhr mittags tönten von der Gallerie des Kirchturmes die Klänge feierlicher Choräle hernieder und eine frohgestimmte Menge wogte über den Markt und den benachbarten Straßen) den schönen Weisen lauschend. Die Musikvorträge wurden von der hiesigen Kriegerkapelle ausgeführt. Die Fest-Versammlung begann nachmittags ½5 Uhr im großen Saale des Herrn Hengstermann. Der Saal war zu hehren Feier entsprechend dekoriert. So zahlreich waren die Bürger erschienen, daß der weite Raum bis auf den letzten Platz besetzt war.

Herr Pfarrer Molkenbur eröffnete die Versammlung und schlug als Leiter derselben den Herrn Amtmann Brede vor, der auch, lebhaft begrüßt, das Präsidium übernahm und den zahlreich Erschienenen herzliches Willkommen entbot) in beredten Worten auf die Bedeutung der Feier hinweisend.

Nach einem von Herrn Ebbing vorzüglich vorgetragenen Festprolog nahm Herr P. Dormann aus Hiltrup das Wort zur eigentlichen Festrede. Wenn schon in einer Gemeinde bei der Feier des goldenen Jubiläums eines Priesters große Freude herrscht, um so größer müsse die Freude sein, wenn der Vater der ganzen Christenheit ein solches Jubiläum feiert, und namentlich bei einem solchen Papst, der so recht ein Kind des Volkes sei. Reichtum und hoher Adel seien ihm nicht beschieden gewesen, sondern in Armut und Entsagung sei er aufgewachsen. In eingehender Weise entwarf sodann Redner ein Lebensbild des Jubelpapstes von seiner Wiege bis zur Papstwahl. Alle Stufen der

kirchlichen Hierarchie habe er erklommen und so sei er mit allen Lebensverhältnissen bekannt geworden. 18 Jahre lang habe er als einfacher Dorfkaplan und Pfarrer in seinen Gemeinden segensreich gewirkt und sich durch Bescheidenheit und Genügsamkeit ausgezeichnet, was Redner durch Erzählung einzelner Episoden aus seinem Leben des näheren erläuterte. Auch als Domherr, Bischof und Kardinal sei er der einfache schlichte Mann des Volkes geblieben. Sein Wohltätigkeitssinn habe, trotzdem er selbst arm war, keine Schranken gekannt. Redner schilderte sodann seine Tätigkeit als Papst. Mit den Verhältnissen und der Armut des Volkes vertraut konnte er auch ein Papst des Volkes werden. Als volkstümlicher Papst habe er sich erwiesen durch seine Encyklika gegen den Modernismus, d. h. gegen die modernen Irrlehren, welche er unbeschadet aller Anfeindungen rücksichtslos bekämpft habe. Nicht zu vergessen sei sein Eingreifen in die französische Kirchen-Politik. Hier habe er die Rechte der Kirche in entschiedener Weise verteidigt. Alles in Christo erneuern, das sei sein Progromm und darauf sein ganzes Ziel und Streben gerichtet. An diesen Papst sollen die Katholiken sich mit Begeisterung anschließen, wenn auch noch so sehr die Stürme um den Felsen der Kirche, brausten, und aus treuem katholischen Herzen müsse in diesen Tagen der Jubelgruß hinüber nach Rom zum Jubelpapst schallen. Gott schütze, Gott erhalte unsern Pius X. auf viele Jahre, so schloß Redner seine glänzende Rede unter dem nicht endenwollenden Beifall der ganzen Versammlung.

Herr Amtmann Brede sprach Herrn P. Dormann im aller Namen den herzlichsten Dank für die begeisterten und begeisternden Worte aus, und motivierte sodann ein Hoch auf die beiden höchsten kirchlichen und weltlichen Autoritäten, Papst Pius X. und Kaiser Wilhelm II, in welchem die Anwesenden begeistert einstimmten. Ein aus Knaben und Männern gebildeter Chor trug unter Leitung des Herrn Lehrer Becker in exakter Weise einige der Feier entsprechende Lieder vor, welche lebhaften Beifall fanden. Den instrumentalen Teil hatte die hiesige Kriegerkapelle übernommen, welche ihrer Aufgabe vorzüglich entsprach.

Nach Beendigung der Festversammlung setzte sich kurz nach 7 Uhr vom Markte aus ein imposanter Fackelzug in Bewegung, verschiedene Straßen des Ortes durchziehend. An dem Zuge — es sollen ca. 1000 Fackeln gewesen sein — beteiligten sich u. a. die Feuerwehr, der Kriegerverein, der Gesellen- und Arbeiterverein. Die Kriegerkapelle und die Rhedebrügger Kapelle ließen ihre munteren Weisen ertönen. Nachdem der Zug auf dem Marktplatze angelangt war, wurde am Turm der Pfarrkirche ein prächtiges Feuerwerk, arrangiert von Herrn Hams abgebrannt, und mächtig erscholl über den Marktplatz das Lied: „Fest soll mein Taufbund!" Nachdem Herr Pfarrer Molkenbur nochmals ein Hoch auf den Jubelpapst ausgebracht hatte, fand die schön verlaufene Feier ihren Abschluß.

## Allerlei.

— **Hat se man kom.** Einen guten Einfall haben, wie die „Kieler N. Nachr." schreiben, in Laurup bei Tondern die dort landenden franz. Luftschiffer Faure und Capazze hinterlassen, die an der Ballonwettfahrt teilgenommen hatten. Sie verteilten unter die bei der Landung behilflichen Leute ihren ganzen Vorrat an Wein und Eßwaren, wie Rebhühner, Schinken, Butter, Käse, und gaben jedem auch noch ein sehr gutes Trinkgeld. Schmunzelnd meinte einer der biederen Westküstenbewohner, nachdem er ein gebratenes Rebhuhn verzehrt und einige tiefe Züge aus der echten Bordeauxflasche getan hatte: „Wenn de Landung von de Franzosen in Sleswig nich slimmer is, kann lat se man kom!"

— **Rettung Schiffbrüchiger auf See.** Der auf seiner regelmäßigen Fahrt zwischen Hamburg und Köln verkehrende Rhein-Seedampfer Castor, Kapitän Haesloop, Eigentum der Dampfschiffahrtsgesellschaft Neptun in Bremen, sichtete auf seiner letzten Bergreise von Hamburg nach Köln auf der Nordsee bei Norderney den Fischerdampfer Heinrich aus Oldenburg mit Notsignalen in sinkendem Zustande. Wahrscheinlich war derselbe auf ein Wrack gelaufen und hierbei leck geworden. Dampfer Castor eilte sofort zu Hülfe und nahm die gesamte Mannschaft, bestehend einschließlich des Schiffseigners, aus zehn Personen, an Bord. Im Verlauf von kaum zehn Minuten nach vollführtem Rettungswerk verschwand der Fischerdampfer von der Bildfläche und bedeutete somit das rechtzeitige Erscheinen von Dampfer Castor für die Mannschaft die Rettung von sicherem Untergange. Die Leute wurden nach Rotterdam verbracht und dort gelandet.

— **Wahnsinn oder Verbrechen.** Man schreibt aus Paris: Eine neue Art von Verbrechen erregt augenblicklich im höchsten Maße die Aufmerksamkeit der Polizeibehörden. Im Verlaufe der letzten zehn Tage sind nicht weniger als siebenundzwanzig Luxusautomobile mit besonders schönen Karosserien durch Begießen und Bespritzen mit ätzenden Flüssigkeiten durch unbekannte Personen stark beschädigt worden. Der ganze Lack löste sich durch die ätzenden Säuren ab, die Messingbeschläge wurden brüchig, die Lederbezüge zerstört und die Pneumatiks durchgefressen. Bemerkenswert ist außerdem, daß fast sämtliche Beschädigungen im Opernviertel, also dem belebtesten Viertel der Stadt, geschahen und daß in allen Fällen die Säure auf das Dach des Wagens geschüttet wurde und von dort auf den Wagen herabtropfte. Die Polizei steht in der ganzen Angelegenheit vor einem ungelösten Rätsel und konnte bisher trotzdem sich wiederum neue Fälle ereigneten, weder die Straßen, in denen der oder die Uebläter ihr Handwerk treiben, noch überhaupt die geringsten Beweismaterialien ermitteln.

— **Eine Feuersbrunst** wütete im Dorfe Alt-Warschow bei Schlawe (Pommern). Das Feuer legte sämtliche Gebäude von elf Besitzungen in Asche. Die Rettung von Vieh und Hausrat war nur teilweise möglich. Der Brandstifter ist ein junger Mensch namens Hemmerling, der bereits eine Gefängnisstrafe von acht Monaten wegen Brandstiftung verbüßt hat. Bei seiner Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter legte er ein immunwundenes Geständnis ab, und zwar will er aus Rache gegen den Gemeindevorsteher diese Tat begangen haben, weil dieser ihm keine Papiere ausstellen wollte.

## Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 26. Okt.

*?* **Arbeiterinnen-Versammlung.** Die auf gestern nachmittag 5 Uhr im kath. Arbeitervereinshause seitens des Zentral-Vorstandes christl. Textilarbeiter anberaumte Arbeiterinnen-Versammlung wurde von Herrn Lokalbeamten Schmitz eröffnet und geleitet. Zunächst erstattete die Kollegin Fl. Schleinschock, welche als Delegierte an dem Verbandstag in Augsburg teilgenommen, einen eingehenden Bericht über die dort stattgehabten Verhandlungen. Hierbei wurde auch der in dem letzten Mitgliederversammlungsbericht im „Bocholter Volksblatt" eingeschlichene Fehler, betr. wöchentlichen Beitrag berichtigt, wonach die weiblichen Mitglieder wöchentlich 3 Pfg. (statt 9 Pfg.) zu zahlen haben. Des weiteren verpflichteten sich mehrere Kolleginnen an dem vom christlichen Gewerkschafts-Kartell veranstalteten sozialen Unterrichts-Kursus am 3. November im Lokale des Herrn Imping, teilzunehmen. Schließlich wurde von der Versammlung noch der Wunsch geäußert, in Kürze die Aufführung eines Theaterstückes vor sich gehen zu lassen, was auch zugesagt wurde. Hiermit fand die Versammlung ihren Schluß.

*!* **Rohheit.** An einem Hause in der Luisenstraße wurde in der Nacht von Samstag auf Sonntag mehrere Fensterscheiben eingeschlagen. Trotz der sofort aufgenommenen Verfolgung sind die Täter leider entkommen.

]:[ **Der erste Schnee** ist in der Nacht von Samstag zu Sonntag gefallen. Gegen 8 Uhr herrschte ein so lebhaftes Schneetreiben, daß Wiesen, Gärten und Felder alsbald in ein weißes Gewand gehüllt waren, indem sich der vielfach noch vorhandene Laubschmuck der Bäume recht sonderbar ausnahm. Nach kurzer Zeit aber schmolz der Schnee — der Winter war noch einmal in dem Kampf um die Herrschaft unterlegen.

);( **Der Turnverein Bocholt** feierte gestern im Gebbingschen Saale sein 41. Stiftungsfest, das sich eines außerordentlich regen Besuches zu erfreuen hatte und, wie man es bei den Festen des Turnvereins nicht anders gewöhnt ist, einen vorzüglichen Verlauf nahm. Das nachmittags gegen 4¼ Uhr begonnene Schauturnen wurde nach einigen einleitenden Musikstücken mit einem eleganten Aufmarsch der Männer-Abteilung zu den Freiübungen eröffnet. Nachdem die hieran beteiligten Turner dann in der Mitte des Saales Aufstellung genommen hatten, hielt Herr Professor Seppeler eine Begrüßungsansprache, die nach einem Hinweis auf die schon von den alten Griechen erkannte Wichtigkeit des Turnens für die Körperpflege mit einem dreifachen „Gut Heil!" auf den Kaiser schloß, worauf die erste Strophe der Nationalhymne gesungen wurde. Die hierauf unter dem Kommando des zweiten Turnwarts Herrn Olders exakt ausgeführten Stabübungen fanden allseitige Beachtung und lebhaften Beifall. Ein unverkennbar allgemeines Interesse wurde dann dem Auftreten der Damen-Abteilung zuteil, die in den schmucken blauen Turnanzügen (Bluse mit Faltkragen, Gürtel, fußfreier Rock und Turnschuhe) zunächst einen eleganten Aufmarsch und dann unter dem Kommando des Herrn Olders eine Reihe effektvoller Keulen-Uebungen ausführte, die vortrefflich gelangen und einen geradezu stürmischen Beifall auslösten. Dieser verstummte nicht eher, bis die keulenbewährten Damen sicheren Schrittes und mit gerösteten Wangen und vermutlich auch in dem angenehmen Bewußtsein, die kleine beim Gauturnfest erlittene Scharte durch die soeben vorgeführten Uebungen gründlich ausgewetzt zu haben, abmarschiert waren. Wer aber erwartet hatte, die Damen auch an den Geräten arbeiten zu sehen, der kam diesmal nicht auf seine Rechnung, mußte sich vielmehr auf später trösten. Bei dem nun folgenden Riegenturnen der Männer-Abteilung mit einmaligem Gerätewechsel bot der große Saal ein äußerst belebtes turnerisches Bild, bei dem in allen Riegen, an den verschiedensten Geräten und bei den verschiedenen Altersklassen ein reger Wettbewerb zu verzeichnen war. Selbst die älteren Herrn boten hierbei recht anerkennenswerte Leistungen, die vielfach weder durch das die Mittagslinie des Erdenwallens überschrittene Alter, noch durch das respektable Gewicht der betreffenden Turner beeinträchtigt wurden. Das Publikum spendete diesen Uebungen denn auch wohlverdienten Beifall. Ganz vorzügliche Leistungen wurden hierauf bei dem allgemeinen Kürturnen am Reck und Barren gezeigt. Fast jede einzelne Uebung wurde seitens des Publikums durch lebhaften Beifall dankend quittiert. Den effektvollen Schluß der turnerischen Uebungen bildeten dann einige hochragende Pyramidenbauten, die von 40 der gewandtesten Turner ausgeführt wurden und wiederum rauschenden Beifall auslösten. Ein glänzender Festball bildete den Schluß des Festes, das sich seinen Vorgängern in jeder Hinsicht würdig anreiht.

## Neuste Nachrichten.

* Berlin, 24. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Vom deutschen Botschafter in Konstantinopel ist heute nachstehendes Telegramm beim Auswärtigen Amt eingegangen: Therapia, 23. Okt. Aus den heute hier eingetroffenen Blättern ersehe ich, daß die Pariser Presse mich beschuldigt hat, ich hätte hier Krieg gepredigt und hätte gesagt, die Türkei solle Bulgarien den Krieg erklären. Ich erkläre pflichtgemäß, daß ich niemals und zu niemanden ein Wort in diesem Sinne gesagt habe, sondern daß im Gegenteil alle meine Anstrengungen entsprechend den mir erteilten Instruktionen darauf gerichtet waren, einen solchen Krieg zu verhindern.

* Friedrichshafen, 24. Okt. Das Luftschiff stieg heute um 1,40 Uhr zu einer Fahrt auf. Der Start vollzog sich in zwei Minuten; das Schiff schwebt über Friedrichshafen.

* Friedrichshafen, 24. Okt. Eine weitere Meldung besagt: Das Luftschiff ist nach mehr als zweistündiger Fahrt über dem Bodensee und dem Friedrichshafener Gelände in die schwimmende Halle zurückgekehrt. Die Fahrt und die Landung sind ohne Zwischenfall verlaufen.

* Frankfurt, a. M. 24. Okt. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Täbris: 5 russische Bataillone Infanterie mit entsprechender Kavallerie und Artillerie überschritten vorgestern die persische Grenze und werden heute in Täbris erwartet, um die Stadt zu besetzen. Hier herrscht große Panik.




*Kleine Mädchen u. Backfischlein chic u. fein*
*Kleidet man gut „nur bei Hettlage" ein.*

*Schöpft die Damenmode aus einer nie versiegenden Quelle von Ideen unausgesetzt neue Formen, so mögen die menschliche Eitelkeit und die unabweislichen Forderungen der Industrie, die immer neue Arbeit braucht, die Triebfeder hierzu sein.*

*Wenn wir aber unsere lieben Kleinen, die Freude unseres Daseins, gefällig kleiden wollen, so ist das eine Frage, die ethischeren Motiven entspringt, und gehört sie auch zu unseren Alltagsgedanken, so erfüllt sie uns, da sie uns an unser Liebstes erinnert, stets mit Liebe. — Wie wertvoll ist es daher und wie willkommen muss es nun sein, eine Firma zu kennen, die uns diese Frage lösen hilft. Beim Betrachten der vielen herrlichen Herbst- und Winter-Neuheiten, welche Hettlages Modehaus in stets wechselnden Dekorationen uns zeigt, kommt man unwillkürlich auf den Gedanken, dass da nicht allein kommerzielle Vollkommenheit walten muss, sondern ein Teil jener Affektion, die uns für unsere lieben Kleinen durchdringt.*

*Die allgemeine Anerkennung, Bedeutendes auf dem Gebiete der Mädchen-Moden zu bieten, ist uns ein steter Ansporn zu weiterer Tätigkeit. Unseren Erweiterungsbau Schadowstrasse 34 haben wir ganz für die Abteilung Mädchen- und Backfischkleidung eingerichtet. Wir bitten die geehrten Eltern, diese Abteilung zu besuchen, sie werden finden, dass unsere Auswahl von keiner anderen Seite erreicht wird, und dass unsere Preise unübertroffen billig sind.*

*Wir empfehlen*

*Kinderkleider, marine-Cheviot, mit Ueberkragen-Garnitur, von Mk. 4 bis 36.*
*Kinderkleider in neuen karierten und gestreiften Stoffen, reizend garniert, von Mk. 3 bis 40.*
*Modellkleider in den apart. Formen und Stoffen, allergr. Ausw. in jeder Grösse*
*Babykleider, kleidsame Hänger und Busenfassons .... von Mk. 2 bis 15.*
*Backfisch-Kleider, -Kostüme u. -Paletots bes. sorgfältig gewählte Fassons u. Stoffe*
*Mädchen-Paletots und -Jacketts in Cheviot, Tuch und engl. Phantasiestoffen, zirka 1500 Stück vorrätig.*
*Dolly-Paletots u. -Mäntel vom billigsten bis zum allerfeinsten Genre.*
*Kostüm-Röcke u. Blusen für jedes Alter und besonders preiswert.*
*Turn-Kleider für jedes Alter in vorschriftsmässigen Fassons.*

**Hettlage - Damenmoden**

**Düsseldorf**

**Schadow- und Viktoriastrassen-Ecke.**

Grösstes Spezialhaus für fertige Damen- und Mädchen-Kleidung in ganz Westdeutschland.

Hettlage, Herren-Moden, Kloster- und Kreuzstrassen-Ecke.

**Die Vikarie St. Martini**

an der St. Georgiuspfarrkirche hierselbst ist erledigt. Berechtigte Bewerber mögen sich unter Nachweis ihres Anrechtes bis zum **10. Novbr.** melden.

Bocholt, den 25. Oktober 1908.

**Der Kirchenvorstand von St. Georg.**

---

**Ein properes**

# Mädchen

zu Ende November für nachmittags gesucht.

**Frau Emil Tangerding,**
Friedenstr. 4.

---

**Junges kath.**

# Mädchen

sucht Stelle zum Erlernen von Küche und Haushalt in Hotel oder besserem Privathaus in Bocholt. Eintritt beliebig.
Offerten unter **M. K. 10** an die Expedition d. Bl.

---

**Ein ordentliches**

# Mädchen

für bürgerlichen Haushalt gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

---

Zum 15. November ein

# Mädchen

von 14—16 Jahren gesucht.

**Langenbergstr. 35.**

---

# Fleißige Nopperin

**sofort gesucht.**

Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

---

# Kommis

18½ Jahre, perfekt in einfacher Buchführung, Stenographie und Maschinenschreiben, sucht sich zum 1. Jan. unter bescheidenen Ansprüchen zu verändern.
Offerten unter **B. V. 290** an die Expedition d. Bl. zu richten.

---

# Ein Junge

**zum Fadenangeben gesucht.**

**Gebr. Schwartz.**

---

**Ein ehrlicher, tüchtiger**

# Junge

**für unsere Stadtverkaufswagen gesucht.**

**Molkerei Bocholt.**

---

**Ein schulfreier**

# Junge

ordentlicher Eltern für leichte Arbeit gesucht.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

---

2 ordentliche

# Kostgänger

gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

Eine bessere

# Oberwohnung

von 6—7 Räumen, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, ist zum 1. Jan. 1909 **zu vermieten.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

---

Eine

# Unterwohnung

von 2 Räumen und Zubehör zu vermieten. **Langenbergstraße 49.**

---

# 2 einfach möbl. Zimmer

(Schlafzimmer) mit voller Pension oder Frühstück an sol. jg. Leute (Handwerker)

**zu vermieten.**

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

---

# Etagenwohnung,

bestehend aus Küche, 5 Zimmern, Waschküche, Keller und Bodenraum, nebst kleinem Garten per 1. Nov. oder später zu vermieten. **(Separater Eingang.)**

**Johann Feldhaus,**
**Nordallee 75.**

---

**Institut Boltz**

**Ilmenau i. Thür.**
**Einjähr.-, Fähnr.-, Abitur.-(Ex.)**
**Schnell, sicher.** Pr. frei.

---

# Bekanntmachung.

Ausweislich des Reichsanzeigers wird der Neuausbruch der Maul- u. Klauenseuche gemeldet aus dem Kreise Ruppin (Regierungsbezirk Potsdam) und vom Schlachtviehmarkte zu Metz.

Borken, den 22. Oktober 1908.

**Der Landrat:**
**Graf v. Spee.**

---



**Statt besonderer Anzeige.**

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, gestern abend 11½ Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

## Wwe. Anton Steiner

**Maria** geb. **Sarrazin,**

nach langem, mit grossen Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 75 Jahren in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Seele der teuren Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte, besonders den Priestern beim hl. Messopfer empfohlen.

**Bocholt, Buenos-Aires, Maien, Recklinghausen, Bochum, Belecke,** den 24. Oktober 1908.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause (Nordstr. 48) aus.

---



**Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, Freitag abend 11½ Uhr meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwiegerin und Tante, die

## Ehefrau Bernhard Kortenkamp

**Anna** geb. **Görkes,**

nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 43 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir empfehlen die Seele der teuren Verstorbenen dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern beim hl. Opfer.

**Bocholt,** den 26. Oktober 1908.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die hl. Seelenmesse findet statt am Dienstag morgen 7¼ Uhr in der St. Josephskirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause (Urbachshäuser 28) aus, wozu freundl. eingeladen wird.

**Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.**

---



**Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonntag morgen 8 Uhr unsere liebe Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

## Frau Wwe. Joh. Rademacher

**Johanna** geb. **Rienhaus,**

nach längerem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 37 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele der teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

**Bocholt,** den 26. Oktober 1908.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die hl. Seelenmesse findet statt am Mittwoch morgen 7¼ Uhr in der St. Josephskirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause, Feldmark aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

**Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.**

---

# Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß der verstorbenen Frau Ernst Koelmann Clara geb. Hasenbring zu Bocholt, Inhaberin der Firma Clara Hasenbring zu Bocholt, ist auf Antrag des Ehemannes derselben am 24. Oktober 1908, vormittags 10 Uhr 16 Minuten das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Hebberling zu Bocholt. Anmeldefrist ist bis zum 17. November 1908, erste Gläubigerversammlung am 12. November 1908, vormittags 11 Uhr, allgemeiner Prüfungstermin am 27. November 1908, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht am Neuplatz. Offener Arrest mit Anzeigefrist zum 10. November 1908.

Bocholt, den 24. Oktober 1908.

**Königliches Amtsgericht.**

---

# Ersatzwahl für die Handelskammer zu Wesel.

**Wahlbezirk Emmerich.**

Bei der Ersatzwahl am 20. Oktober 1908 wurde Herr Direktor A. Pahl in Isselburg zum Mitglied der Handelskammer gewählt.

Einwendungen gegen die Wahl sind innerhalb zweier Wochen bei uns anzubringen.

Wesel, 22. Oktober 1908.

**Die Handelskammer.**

---

# Ueberzeugt!

Kampf den alten Vorurteilen, deren Sklaven Ihr noch immer,
Nehmet Margarine **„Mohra“** und Ihr lasset sie dann nimmer!
Lange habe ich gezögert, endlich hab ich's überwunden,
Kaufe **„Mohra“** jetzt statt Butter, die ich habe gut befunden!
Ihr zur Seite stehet würdig, köstlich fein die **„Siegerin“**,
Mög' sie siegreich mit der **„Mohra“** in den deutschen Haushalt ziehn!

Alleinige Fabrikanten:

**A. L. Mohr, Akt.-Ges., Altona-Bahrenfeld.**

---

# Papstfeier in Bocholt.

**Dienstag abend ½9 Uhr:**

**Sitzung des Gesamt-Komitees**

**im kleinen Saale des Gesellenhauses.**

---

# Rotenburg Bocholt.

**Dienstag, den 27. und Mittwoch, den 28. Oktober:**

**Berliner Operetten-Gastspiel 1. Bühnen-Künstler.**

Direktion: Leopold Friedrich Weiß.

**Novität! Berlins neuester Schlager! Novität!**

**Am Neuen Operetten-Theater allabendlich ausverkauft.**

**Alleiniges Aufführungsrecht!**

## Die Dollar-Prinzessin.

Operette in 3 Akten von A. M. Willner und F. Grünbaum. Musik von Leo Fall. Musikmitglieder der Militärkapelle aus Wesel.

**Preise der Plätze: Im Vorverkauf** (bei J. & A. Temming, Nordstr. und im Theaterlokal, Rotenburg): Sperrsitz 2 Mk., 1. Platz 1,50 M., 2. Platz 75 Pf.; **an der Abendkasse:** Sperrsitz 2,25 M., 1. Platz 1,75 M., 2. Platz 1 M., Stehplatz 60 Pf.

**Kassenöffnung 7¼ Uhr. Anfang 8¼ Uhr.**

Näheres durch die Tageszettel.

---

# Tanz- und Anstands-Kursus.

Mein diesjähriger Winterkursus im Hotel Steiner beginnt Mitte November.

Gefl. Anmeldungen nehme ich am Sonntag, 1. November, mittags von 11—1 Uhr, im Hotel Steiner entgegen.

Hochachtungsvoll

**Wilh. Rossmeyer,**
**Lehrer der Tanzkunst.**

---

## Geschäfts-Verlegung.

Den geehrten Bewohnern von **Rhede und Umgegend** zur gefl. Nachricht, daß ich mein Geschäft nach

**Ecke Hoch- und Baustrasse**

(in das Haus des Herrn **Möllenbeck**) verlegt habe.

Gleichzeitig empfehle mein bedeutend vergrößertes und gut assortiertes Lager in allen einschlägigen Artikeln.

**Joseph Blomenath,**
**Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlung, Buchbinderei.**

---

# Schlaf- u. Reisedecken

**aus garantiert reinem Kameelhaar**

empfiehlt

**Heinrich Eising, Königstr. 10.**

---

# Aepfel!

Kochäpfel, dicke weinsaure Mk. 7,60 pro Ztr., Tafeläpfel (verschiedene Sorten) Mk. 12,— pro Ztr.

Alles garantiert haltbare, gepflückte Dauerware versendet

**Bad Oeynhausen,** Klosterstr. 21. **Emil Frank,** Obstversand.

---

# Größte Auswahl

in

# Prämien auf Sammelbons

von

**Seifenpulver, Salmiak-Terpentin-Kernseife, Großstadtseife.**

# Mit dem Schmied

**Fr. Schmidt, Seifenfabrik**
**Gelsenkirchen.**

**Gegründet 1859. Preisgekrönt 1880.**

---

**Küchenschrank-Spitzen**

in verschiedenen Dessins empfehlen **J. & A. Temming.**

---

# Windthorst-Bund

**Bocholt.**

**Heute abend ½9 Uhr**
bei Langenhoff:

**Vereinssitzung.**

---



**Städtische freiwillige Feuerwehr Bocholt.**

**Sämtliche Führer, Unterführer, sowie Steigerabteilungen**

**heute (Montag), 26. Oktober, abends 8½ Uhr:**

## Antreten

**am Gesellenhause.**

**Saalübung mit Atmungs-Apparat.**

**Die Führer.**

---

# Rosenkränze

empfehlen

**J. & A. Temming.**

---

# Rheumatis-

**u. Gicht-Leidenden**

teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat.

**Frln. Marie Gessauer,**
**München,** Pilgersheimerstr. 2/II.

---

# Goldwaren,

**als:**

**Kreuze, Broschen, Ohrringe, Ringe usw.**

**in reicher Auswahl**
bei

**J. G. Hams, Rhede.**

---

Empfehle mich den geehrten Hausfrauen für prompte, gute Lieferung von besten

**Winter-, Koch- und Tafeläpfeln,**

Goldparmänen, Kasseler Baumanns-Reinetten, Stettiner Nägeli-Aepfel und andere nur gute Sorten zu dem billigen Preise à Ztr. Mk. 6—7.

**Winter-Tafelbirnen**

à Ztr. Mk. 8.—.

**Frau Müller,** Obst-Versand,
**Worms a. Rh.**

Fracht ist unbedeutend, täglich laufen Dankschreiben ein.

---

# Prima Eier

**pr. Dtzd. 90 Pf.**

**Konditorei Schroer.**

---

**Heute eintreffend:**

## Waggon Kartoffeln

**(Käperbäs).**

**Fritz Blömker.**

---

# Ein Messing-Kran

auf der Aaltener-Straße **verloren.**
Wiederbringer erhält eine Belohnung.
Näheres in der Exped. d. Bl.